

WIG Newsletter 2/2006

Winterthurer Institut für Gesundheitsökonomie

News & Views

- Auch in den nächsten Monaten führen wir Zertifikatslehrgänge durch: Care Management (Beginn 11. Januar 2007), Personalführung im Gesundheitswesen (Beginn 8. Februar 2007) und Gesundheitssysteme und Gesundheitspolitik Schweiz und Ausland (Beginn 8. März 2007)
- Am diesjährigen Herbstanlass am 16. November 2006 werden die ersten drei AbsolventInnen des Nachdiplomstudiums „Master of Advanced Studies in Managed Health Care“ geehrt.
- Vom 1. bis 3 März 2007 findet das nächste EBM-Seminar statt. Am 31. März 2007 führt das WIG einen Intensivkurs EBM durch.
- Als Geschäftsstelle der Swiss Insurance Medicine (SIM) hilft das WIG bei der Organisation von äusserst gefragten Gutachterkursen.
- Weitere Informationen finden Sie auf der Homepage www.wig.ch.

Fokus

Zukunft der Gesundheitsregion Winterthur

Auf den ersten Blick fällt nichts Spektakuläres auf: eine geografische Region, zusammengesetzt aus einer Stadt von bald 100'000 Einwohnern und einem Gürtel von kleineren und grösseren Gemeinden. Und das prägt den Charakter der Gesundheitsregion Winterthur: ein Einzugsgebiet mit einem starken Zentrum. Die Stadt Winterthur entwickelt sich zur „Gesundheitsstadt“, zu einem profilierten Standort für die vielfältige Gesundheitsbranche mit Firmen, Krankenkassen-Hauptsitzen, innovativer Ärzteschaft und dem Schwerpunkt Bildung an der ZHW und am ZAG.

Mit dem Ausbau dieses Gesundheitsclusters, in dem Forschung und Lehre, Wirtschaft und Dienstleistungsbereich gemeinsam stark sind, gegenseitig voneinander profitieren und weiteres Potenzial erschliessen, steigt die Attraktivität auch für die Empfänger all dieser Dienstleistungen, die Menschen, die hier wohnen und leben.

Diese profitieren nämlich von der jetzt schon ausserordentlichen Koordination von vielen Akteuren im Gesundheitsbereich. IPW, die Integrierte Psychiatrie Winterthur, entwickelt seit Jahren ihr vernetztes Angebot. Z.B. hat eben eine Netzwerk-Tagung der regionalen Psychiatriekommission Handlungsbedarf im Bereich junger kranker Erwachsener geortet und wird die Initiative für die Verminderung der Angebotslücken ergreifen. Auch die Stadt Winterthur ist eine starke Partnerin mit ihren stationären und ambulanten Einrichtungen der Betreuung und Pflege, aber auch mit fortschrittlichen Konzepten der interdisziplinären und interinstitutionellen Zusammenarbeit.

So liegen die Voraussetzungen günstig für eine „Vision Integrierte Gesundheitsregion Winterthur“. Das Hausärztenetz hawadoc hat kürzlich ein Projekt zur Entwicklung eines Modells einer integrierten Gesundheitsversorgung initiiert. Der Förderverein „Netzwerk Gesundheitsökonomie Winterthur“, der dieses Projekt des WIG mitfinanziert und begleitet, setzt ein neues Zeichen für das innovative Klima, in dem zukunftssträchtige Anliegen angepackt und mit Hilfe von kompetenten Leuten umgesetzt werden.

*Stadträtin Maja Ingold,
Vorsteherin Departement Soziales*



Editorial

Erst kürzlich war ich in Budapest an einem Kongress über Gesundheitsförderung. Ich wurde eingeladen, um ein Plädoyer für mehr gesundheitsökonomische Evaluationen in diesem Feld zu halten. Nach anfänglicher Skepsis gegen „die Ökonomie“ äusserten sich in der folgenden Diskussion mehr und mehr Teilnehmende positiv und fanden, dass ihnen dieses Gebiet auch nützen und ihre Ziele unterstützen könnte. Erstens, um die knappen Mittel noch besser wirksamen Projekten zuzuweisen und zweitens, um den sorgfältigen Umgang mit Steuergeldern zu verdeutlichen.

Mit der Verbreitung der Gesundheitsökonomie ist es wie mit dem Englischen im Geschäftsverkehr und in der Wissenschaft: ob man es begrüsst oder nicht, die „Ökonomisierung“ aller Bereiche in unserer Gesellschaft schreitet weiter voran, und es kann helfen, wenn man diese Sprache beherrscht, um nicht von der Kommunikation ausgeschlossen zu werden und damit seine Ziele zu erreichen.

*Urs Brügger,
Institutleiter*



Aus- und Weiterbildung

Erste Ernte

Die Saat geht auf: Vier Jahre nachdem wir unser Nachdiplomstudium „Managed Health Care“ starteten, geht im November die erste Diplomfeier über die Bühne: **Corinne Achermann Sommer, Mirsada Misilic und Rolf Meier** werden am 16. November 2006 anlässlich des traditionellen Herbstanlasses des Winterthurer Instituts für Gesundheitsökonomie mit gebührender Feierlichkeit und in angemessener Öffentlichkeit die Diplome des „Master of Advanced Studies (MAS) in Managed Health Care“ entgegennehmen.

Papierene Diplome sind – wenn auch Anlass zu überschäumender Freude und berechtigter Befriedigung über eine grosse Leistung – doch nur äussere Symbole. Was die erworbenen Kenntnisse dahinter wert sind, wird sich in der weiteren beruflichen Biographie der drei erfolgreichen Diplomierten zeigen. Wir sind aus diesem Grunde bestrebt, zu unseren „Alumni“, den ehemaligen Studierenden, Kontakt zu halten, und aus diesen Kontakten sowie den beruflichen Erfahrungen der Diplomierten neue Erkenntnisse zu gewinnen, um unser Angebot inhaltlich zu verbessern. Im Laufe des nächsten Jahres werden wohl rund zehn weitere Studierende das MAS-Diplom entgegennehmen können. Wir freuen uns. Ebenfalls Grund zur Freude ist die Tatsache, dass wir dank der Zunahme der Anmeldungen zu unserem MAS in den nächsten Jahren wohl stets mit 15 und mehr jährlichen Diplomen rechnen dürfen.

Neu: ZLG Informations- und Wissensmanagement

Apropos ständige Verbesserung: Eigene Erfahrungen, vor allem aber das konstruktive Feedback unserer Studierenden, haben uns veranlasst, das „alte“ Modul „Medizin- und Spitalinformatik“ aus seiner Informatik-Lastigkeit zu lösen und in ein umfassendes Lernangebot in „Informations- und Wissensmanagement“ umzuwandeln. Besonders dankbar sind wir, dass **Dr. Christian Ludwig**, Chefarzt der SUVA, uns bei der Neukonzeption dieses Moduls unterstützt hat und damit gleichermassen für eine einwandfreie wissenschaftliche Basis als auch für Praxisbezogenheit des neuen Angebots sorgte. Wir sind

überzeugt, dass „Knowledge-Management“ angesichts der rapide wachsenden Datenflut für die Qualitätssicherung in allen Bereichen des Gesundheitswesens von zunehmender Bedeutung sein wird.

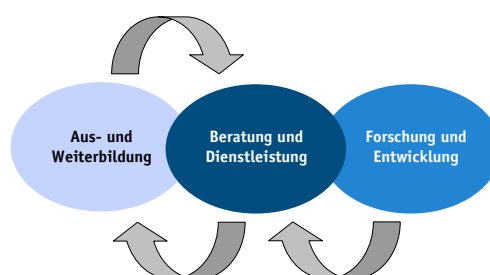
Hans Vogel, Leiter Weiterbildung

Beratung und Dienstleistung

Heutiges und Morgiges

Nachdem der Fokus des WIG in den ersten Jahren des Institutaufbaus auf den Bereichen Aus- und Weiterbildung lag, wird derzeit intensiv der Bereich „Beratung und Dienstleistung“ ausgebaut. In diesem Kontext will das WIG künftig verstärkt öffentliche und private Akteure im nationalen und internationalen Gesundheitswesen als Kunden gewinnen. Der Schwerpunkt der Tätigkeiten liegt auf folgenden Themen: Gesundheitsökonomische Evaluationen, Managed Care und Dienstleistungen an der Schnittstelle zwischen Gesundheitswesen und Ökonomie.

Die Intensivierung dieses Bereiches bietet sich an, da einerseits die Erkenntnisse aus dem Feld „Forschung und Entwicklung“ in Beratungsprojekten kundenindividuell eingesetzt werden können. Andererseits kann eine direkte Verbindung zur Aus- und Weiterbildung hergestellt werden. So können die Ergebnisse aus der Praxis von Dienstleistungsprojekten anonymisiert in der Aus- und Weiterbildung verwendet werden, was zunehmend von den Studierenden gefordert wird. Die Teilnehmenden an Aus- und Weiterbildungen können in Beratungsprojekte integriert werden und beispielsweise ihre Diplomarbeiten beziehungsweise Master Thesis im Kundenauftrag schreiben.



Der aktuelle Mandantenkreis des WIG erstreckt sich von Krankenkassen und Leistungserbringern, über soziale Einrichtungen und kommunale/ kantonale Institutionen bis hin zu privatwirtschaftlichen Unternehmen. Derzeit ist das WIG unter anderen in den folgenden Beratungs- und Dienstleistungsprojekten aktiv:

- Geschäftsstelle SIM
- Gesundheitsökonomische Begleitung und Evaluation eines Programms zur Wiedereingliederung von erwerbslosen Menschen in den Arbeitsmarkt
- Entwicklung eines Konzeptes für Integrierte Versorgung in der Gesundheitsregion Winterthur
- Gesundheitsökonomische Evaluation eines Disease Management Programms im Bereich der Herzinsuffizienz

Darüber hinaus beteiligt sich das WIG an Ausschreibungen im Bereich „Institution Building“ und nutzt hier die Erfahrungen aus dem Aufbau des Departements Gesundheit der ZHW. Ein kommender Schwerpunkt wird die Beteiligung an gesundheitsökonomischen Evaluationen im Rahmen der Zulassung von Medikamenten etc. sein. Daneben intensiviert das WIG die Zusammenarbeit mit anderen Beratungs- und Forschungsunternehmen aus dem Gesundheitswesen, um künftig grössere Beratungsmandate in Kooperationsprojekten bearbeiten zu können.

Holger Auerbach, stellvertretender Institutsleiter

Forschung und Entwicklung

Wert des Lebens

Im Auftrag der Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz hat das WIG in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Wirtschaftspolitik einen Bericht zum Stand der wissenschaftlichen Diskussion über die Bewertung des Lebens verfasst. Im Zentrum des Berichts steht ein Literaturüberblick zu den verschiedenen empirisch ermittelten Werten des Lebens. Daneben werden aber auch die Methodik der Bewertung und bestehende Anwendungen der Werte thematisiert.

Die ökonomische Bewertung des Lebens ist zweifellos ein ethisch äusserst delikates Unterfangen, das allerdings häufig missverstanden wird. Denn es geht dabei

nicht um den Wert des Lebens einer bestimmten Person, sondern um den Wert eines so genannten statistischen Lebens. Konkret kann damit beispielsweise die Frage angegangen werden, ob ein Autobahnabschnitt für, zum Beispiel, zehn Millionen Franken beleuchtet werden soll, wenn dabei erwartet werden kann, ein statistisches Leben zu retten. Wird nun dem statistischen Leben ein Wert von mehr als zehn Millionen zugeordnet, so lohnt sich die Investition, andernfalls nicht. Das Beispiel zeigt auch, dass solche Bewertungen in viele gesellschaftliche Entscheidungen einfließen, die Frage ist nur, ob dies implizit oder explizit geschieht bzw. geschehen soll.

Als Methodik zur Bewertung hat sich heute die Zahlungsbereitschaftsmethode durchgesetzt. Die Methode ermittelt mit unterschiedlichen Verfahren, welchen Wert betroffene Personen der Reduktion des Sterberisikos beimessen. Aus der Hochrechnung dieser Zahlen ergibt sich dann der Wert eines statistischen Lebens. Das Vorgehen weist darauf hin, dass man statt vom Wert des Lebens auch vom Wert der Sicherheit sprechen könnte, ein Begriff, der wahrscheinlich auf weniger spontane Ablehnung stossen würde, aber dasselbe ausdrückt.

Die in der Literatur ausgewiesenen Ergebnisse zur Abschätzung des Werts des Lebens variieren sehr stark. In der neusten Metaanalyse, welche auf Arbeitsmarktdaten der USA beruht, liegt die Hälfte der ausgewiesenen Werte zwischen fünf und zwölf Millionen Dollar. Der Median liegt dabei bei sieben Millionen Dollar, was rund vierzehn Millionen Schweizer Franken zu heutigen Preisen entspricht. Bemerkenswerterweise kommt auch die einzige Schweizer Studie zu dieser Frage auf einen Wert im Bereich des Medians der US Studie.

Bei den Bestimmungsfaktoren des statistischen Wertes spielt das Einkommen eine wichtige Rolle, das empirisch auch gut gestützt ist. Viel weniger Konsens besteht bei der Frage, inwiefern das Alter und der Gesundheitszustand den Wert des statistischen Lebens beeinflussen.

Reto Schleiniger, Leiter Zentrum für Wirtschaftspolitik

Der ausführliche Bericht steht auf der WIG-Homepage zur Verfügung:

http://www.wig.zhwin.ch/publi/pdf/Wert_Lebens.pdf

Dies und das

■ Das WIG begrüsst zwei neue Mitarbeitende. Im Bereich Weiterbildung ist Frau Ursula Stupf-Bonhage zum Team gestossen. Sie wird ihre Erfahrungen aus dem Gesundheitswesen und aus früheren Schulungsveranstaltungen in ihrer Funktion als Programm Managerin des Master of Advanced Studies einbringen. Die diplomierte Naturwissenschaftlerin ETH hat ihre Tätigkeit am 1.11.2006 aufgenommen.

Herr Simon Wieser leitet seit dem 1.10.2006 die Projekte im Bereich Forschung Gesundheitsökonomie. Als ehemaliger Mitarbeiter der Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich verfügt er über langjährige Erfahrung in der angewandten Wirtschaftsforschung. Der promovierte Volkswirt ist zugleich als Dozent an der School of Management der ZHW tätig.



Ursula Stupf,
dipl. Natw. ETH



Simon Wieser,
lic. rer. pol.

■ Auf eigenen Wunsch verlassen Dr. med. Philip Strasser und Claudia Eisenring das WIG-Team. Für die Zukunft wünschen ihnen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts alles Gute.

■ Im September war ein Teil des Teams während einem Wochenende im Wallis. Auf ausgiebigen Wanderungen wurden die Reisenden von Hans Kreuzer in die lokalen Geheimnisse von Visperterminen eingeführt. Das schöne Wetter und die vorzügliche Verpflegung sorgten für gute Laune.



Kontakt

Winterthurer Institut für Gesundheitsökonomie
ZHW School of Management
Im Park, St. Georgenstrasse 70,
Postfach 958, 8401 Winterthur
wig@zhwin.ch, www.wig.ch

Leitung

Winterthurer Institut für Gesundheitsökonomie
Urs Brügger, Prof. Dr. oec.
Tel: +41 (0) 52 267 77 39, Fax: +41 (0) 52 268 77 39
urs.bruegger@zhwin.ch

Sekretariat

Caroline Tiedemann
Tel: +41 (0) 52 267 78 97, Fax: +41 (0) 52 268 78 97
caroline.tiedemann@zhwin.ch

